

LO-Nachrichten vom 4. Februar 2015

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Ihre Mithilfe ist erforderlich! Die Erinnerungen der Kinder Königsbergs sollen dokumentiert werden.

12. Januar 1945. Nach einem mehrstündigen Trommelfeuer aus Tausenden sowjetischer Geschütze rollt eine Übermacht aus Panzern, Infanterie und hunderten von Kampfflugzeugen auf die deutschen Verteidiger zu. Sie können wegen ihrer personellen Schwäche nur kurze Zeit Widerstand leisten. Der sowjetische Endangriff auf das Deutsche Reich hatte begonnen. Er sollte erst an der Elbe zum Stehen kommen.

Für Millionen Menschen begann die Flucht. In Ostpreußen. In Westpreußen.

In Schlesien. Rund 15 Millionen Menschen waren plötzlich ihrer Heimat beraubt, etwa 2,5 Millionen überlebten ihre Flucht nicht, zwei Millionen Frauen - auch Mädchen im Kindesalter - wurden auf grauenvolle Weise getötet oder vergewaltigt, viele von ihnen mehrfach.

Es dauerte nur bis Ende Januar, bis die Rote Armee vor der ostpreußischen Hauptstadt Königsberg stand. Im April war die zur „Festung“ erklärte Stadt eingeschlossen. In den letzten Tagen zuvor gelang es noch Tausenden, zum Hafen Pillau durchzukommen und einen Platz auf einem Schiff zu ergattern. Viele zogen auch über die Frische Nehrung in Richtung Danzig. Am 9. April 1945 kapitulierte Königsberg womit das Elend der Menschen aber keineswegs beendet war.

Heute, 70 Jahre später, erinnern sich Überlebende an diese Zeit. Damals waren sie Kinder, kleine und etwas größere Kinder, die - auf sich allein gestellt - Tag für Tag um ihr Überleben kämpfen mussten. Ihre Väter waren Soldat oder schon tot, ihre Mütter umgekommen durch Vergewaltigung, Hunger oder Krankheit. In den Trümmern der zu 90 % zerstörten Stadt suchten sie verzweifelt nach Essbarem. Mitunter wurden sie auch von den Russen „eingesammelt“ und in russischen Kinderhäusern/Kinderlagern untergebracht. Etwa zwei Jahre lebten sie dort unter traurigen Bedingungen, bis sie in die sowjetische Besatzungszone abgeschoben wurden. Nicht alle waren willkommen. Die Menschen dort hatten ihre ganz eigenen Probleme.

Das ist das Schicksal „Der Kinder Königsbergs“, wie sich die Waisenkinder heute nennen. Trotz aller Entbehrungen, Demütigungen und seelischer Not - sie haben sich ihre Selbstachtung erhalten, Familien gegründet und ein neues Zuhause gefunden. Doch ihre schmerzreiche Kindheit in Königsberg – die können sie nicht vergessen.

„Die Kinder Königsbergs“ - eine bittere Geschichte und weithin unbekannt. Sie arbeiten gegenwärtig an einer Dokumentation, um ihr Schicksal der Nachwelt zu erhalten. Und: Sie laden jeden ein, der einen Beitrag dazu leisten kann.

Kontakt: Ingrid von der Ohe, Mittelweg 6, 21391 Reppenstedt.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an mich.

Mit freundlichen Grüßen
Christiane Rinser-Schrut

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christiane Rinser-Schrut M.A.
Landsmannschaft Ostpreußen e. V.
Buchtstraße 4
22087 Hamburg
Tel.: 040 / 414008 - 26

Fax: 040 / 414008 - 19

Christiane.Rinser@ostpreussen.de

www.ostpreussen.de

Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Vorstand: Stephan Grigat, Gottfried Hufenbach

Geschäftsführer: Dr. Sebastian Husen

St.-Nr. 17 454 00 309 - Ust.-ID: DE 118718969 Amtsgericht Hamburg, VR 4551 HSH Nordbank, Kto. 180 901 000; BLZ 210 500 00

Wenn Sie keine Informationen von uns erhalten möchten, antworten Sie bitte kommentarlos auf diese [E-Mail](#).